

 DRAMATISCH-LITERARISCHE GESELLSCHAFT BALSTHAL

JEDERMANN

Hugo von Hoffmannsthal

**Das Spiel vom Sterben des
reichen Mannes**

Regie

Franz Weber

Musikalische Leitung

Tobias Preuss

«Treisch wysse Wy uf und Forälle...»

«Was wir besitzen sollten, das besitzt uns, und was das Mittel aller Mittel ist, das Geld, wird uns in dämonischer Verkehrtheit zum Zweck der Zwecke ... das Verhältnis zu diesem Dämon durchzieht und durchsetzt alle und es ist erschreckend, bis zu welchem Grade es sie alle bestimmt.» Hugo von Hoffmannsthal.

Seit 1920 wird «JEDERMANN» regelmässig vor den imposanten, steinernen Figuren des Doms in Salzburg gespielt. Im Jahre 2000 nun auch in einer Fabrik in Balsthal. Tod und Teufel, Mammön und Gute Werke sprechen Schweizerdeutsch und die Kostüme sind von heute – doch die Aussage bleibt die gleiche: Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes ist nicht nur Erbauung. In einer Zeit schier unangefochtenen Wohlstandes spürt das mittelalterliche Stück Fragwürdigkeiten und Bedrohungen des Bestehenden nach. Zeigt mit erschreckender Genauigkeit, wie sich Mensch und Gesellschaft kaum geändert haben.

Jedermann: «Treisch wysse Wy uf und Forälle,

De sitze alli Fründ uf de Stabälle.

Sy Bächer gläärt und d'Grät abgrässe

Bisch gly vo Schatz und Fründ vergässe.»

Holzschnittrig, totentanzähnlich und mit einfachen Knittelversen operierend, versucht Hoffmannsthal die mittelalterliche Form dieser uralten Geschichte zu bewahren.

Mit diesem Werk hat sich der Wunsch des Dichters nach Volksmüchlichkeit erfüllt, er suchte nach einer Kunst, die das Trennende von Gesellschaftsklassen und Bildungsstufen aufhebt und zu allen spricht. Ich denke, «JEDERMANN» beeindruckt noch immer. Auch in einer Fabrik. Auch in Schweizerdeutsch.